

Julius von Bismarck | Fabian Knecht  
Ella Littwitz | Emilija Škarnulytė | Thu Van Tran  
*Presence in the Absence*

18. Januar 2020 - 21. Februar 2020  
Eröffnung: 18. Januar 2020, 19 - 22 Uhr

Die Galerie alexander levy freut sich mit der Ausstellung *Presence in the Absence* Arbeiten der KünstlerInnen Julius von Bismarck, Fabian Knecht, Ella Littwitz, Emilija Škarnulytė und Thu Van Tran zu präsentieren. Mit ihren medienübergreifenden Arbeiten weisen die fünf KünstlerInnen, teilweise durch historische Rückbezüge und mögliche Zukunftsszenarien, auf gesellschaftliche Entwicklungen und Missstände hin. Der Titel „Presence in the Absence“ beschreibt einen Zustand, in dem die Präsenz und Bedeutung von etwas Notwendigem erst durch seine Abwesenheit deutlich wird. Die Erfahrungen und Auswirkungen (auf individueller wie kollektiver Ebene), die durch Konflikte und Machtstrukturen entstehen, werden in den Arbeiten von Ella Littwitz, Thu Van Tran und Emilija Škarnulytė behandelt. In den Arbeiten von Julius von Bismarck und Fabian Knecht wird durch die Veränderung der Betrachtungsweise der uns bekannten urbanen und natürlichen Realität ein gesellschaftlicher Wandel aufgezeigt.

Für die Arbeit *The Unknown Land of the South* beschäftigt sich Ella Littwitz auf sehr persönliche Art und Weise mit der Absurdität von territorialen Limitierungen zwischen Nationalstaaten und den damit einhergehenden Bewegungseinschränkungen in der Welt. Littwitz wird aufgrund ihrer israelischen Nationalität die Einreise in 23 Länder und die palästinischen Gebiete verweigert. Mit dieser Arbeit erschafft sie einen utopischen Ort, bestehend aus Erde, die von Kollaborateuren mitgebracht oder zugeschickt wurde, obwohl einige aus politischen und technischen Gründen fehlen. Sowohl das Konzept als auch die Form der entstandenen Skulptur beziehen sich auf *Terra Australis Incognita*, einen durch den Astronomen und Geografen Claudius Ptolemäus in der Antike postulierten, hypothetischen Südkontinent. Ptolemäus vermutete eine riesige Landmasse auf der südlichen Hemisphäre, da seiner Theorie folgend die Welt im Gleichgewicht sein muss.

Die Arbeit *Échec de Petrópolis* (Niederlage in Petrópolis) von Thu Van Tran ist ein Schachtisch, dessen Holz und Figuren aus den Teilen eines Gummibaumes bestehen. Der Rohstoff Kautschuk, ein wiederkehrender Werkstoff in Thu Van Trans Arbeiten, steht hierbei stellvertretend für die Unterdrückung Vietnams durch die Kolonialherrschaft Frankreichs, die in Vietnam große Teile des fruchtbaren Landes mit Kautschukplantagen bewirtschaftete. Zugleich bezieht sich die Künstlerin auf den Schriftsteller Stefan Zweig, der sein letztes Werk „Die Schachnovelle“ im brasilianischen Exil in Petrópolis, ein von deutschen Kolonisten gegründetes Dorf, schrieb, bevor er sich dort sein Leben nahm.

*From Green to Orange* ist eine Fotoserie, welche sich auf die US-amerikanischen militärischen Angriffe mit Entlaubungsmitteln während des Vietnamkrieges und deren verheerende Folgen und Traumata bezieht. Die Silbergelatineprints wurden in einem Bad aus Rost und Färbemittel entwickelt. Das Motiv, ein Dschungel aus Kautschukbäumen, vermittelt durch die rote Färbung den Eindruck, als würde es brennen. Die durch die chemische Reaktion erschwerte Identifizierung des Motivs und die feuerartige Wirkung, lässt die Szenerie wie einen (Alb-)Traum oder eine Halluzination wirken.

Von der Katastrophe angetrieben, wird der dem Menschen eigene Voyeurismus dieser Tage wie selten befriedigt. Die Berichterstattung der jüngsten Folgen von Naturgewalten überschlägt sich mit Superlativen der Zerstörung. In seinem neuen Werkzyklus *Fire with Fire* hinterfragt Julius von Bismarck die Prämissen der medialen Kommunikation von Naturkatastrophen am Beispiel von Waldbränden. Seit einiger Zeit beschäftigt sich der Künstler intensiv mit den

Ursachen und Folgen diesem der Natur eigenen Phänomen. Dazu reiste er unter anderem zu fünf internationalen Bränden, die Teil der bisher größten Feuersaison seit Aufzeichnung waren und begleitete die Feuerwehr vor Ort in die Wälder. Entgegen der omnipräsenten Zelebrierung der Katastrophe vermag von Bismarck mit den so geschaffenen Einsichten einen neuen Blick auf die Beziehung von Mensch und Natur und die Veränderung dieser in jüngster Gegenwart zu werfen.

Die Fotografie Befreiung von Fabian Knecht ist die Darstellung einer Aktion, die der Künstler im urbanen Raum umgesetzt hat. Das Foto zeigt eine Straße in Berlin Mitte, die Knecht von allen parkenden Autos befreite. Durch die isolierte Darstellung der Straße erschließt sich dem Betrachter der Eingriff auf das Alltägliche nicht direkt. Knecht entzieht unserem Blick einen Teil unseres gewohnten Stadtbildes - wie ein Bildhauer, der etwas von Stein wegnimmt. Die Szenerie der autoleeren Straße wirkt im ersten Moment beruhigend, doch besonders im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen von Großstädten utopisch. Wir sehen somit ein Stadtbild, das der Vergangenheit angehört, aber auch eine mögliche Zukunft bilden könnte.

Für die Videoarbeit und die Fotoserie Aldona folgte die litauische Künstlerin Emilija Škarnulytė ihrer gleichnamigen Großmutter bei ihrem täglichen Spaziergang in den Grūtas Park, einem Freilichtmuseum, indem Propagandaskulpturen aus der Zeit der sowjetischen Besetzung Litauens präsentiert werden. Aldona, die ihr Augenlicht vermutlich aufgrund der atomaren Katastrophe in Tschernobyl verloren hat, tastet die von Witterung gezeichneten Skulpturen von Stalin, Lenin und anderen mit ihren Händen ab. Durch das gegenwärtige, feinfühliges und vergebende Abtasten der Vergangenheit, ermöglicht sie auf poetische Weise ein neues zukünftiges Narrativ. Škarnulytė, deren Arbeiten meist zwischen Fiktion und Dokumentation oszillieren, verweist mit der Arbeit auf den Archetyp der Blinden Seherin - einer Figur, die mehr sehen und verstehen kann.